

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 4

Artikel: Paraffinesse
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-493070>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Pazl

Die Hosenträgersymphonie

Konfuzius auf dem Scheiterhaufen

Wie chinesische Zeitungen berichten, werden im kommunistischen China die Schriften des Konfuzianismus verbrannt. Aus den Buchhandlungen und öffentlichen Bibliotheken, von den Bücherregalen der Gelehrten müssen alle die Werke verschwinden, denen China seinen Ruf als eines der ältesten Kulturvölker der Erde verdankt, darunter des K'ung-fu-dse – oder Konfuzius, wie wir ihn latinisiert im Abendland nennen – berühmtestes Werk, die «Heiligen Schriften», bei dem es sich nicht um eine religiöse Abhandlung, sondern um eine Anthologie aus alten chinesischen Büchern handelt. Schon vor etwa zweitausend Jahren geschah einmal das gleiche unter einem Diktator, der, noch weniger bescheiden als Hitler mit seinen tausend Jahren, eine neue Aera von «ewiger» Dauer einzuleiten versprach. Der Diktator ging, Konfuzius blieb. So wird er auch diesmal bleiben und ein Regime wird wieder gehen, dem Konfuzius bereits vor fast zweieinhalb Jahrtausenden das Urteil gesprochen hat. Damals fragte ihn einer seiner Anhänger, welches die Merkmale einer gerechten Regierung seien. K'ung-fu-dse antwortete: «Genug Nahrung, genug Soldaten und das Vertrauen des Volkes.» Gefragt, auf welches der drei man am ehesten würde verzichten können, antwortete der Meister dem Schüler: «Auf die Soldaten.» – «Und dann?» «Auf die Nahrung», sagte Konfuzius, «denn sterben müssen wir alle. Verliert das Volk jedoch sein Vertrauen in die Regierung, dann hat der Staat keinen Bestand mehr.»

Pietje

Aus der guten uralten Zeit

Ein Schuster richtete einen Star dazu ab, daß er dem Kaiser Augustus einen Glückwunsch aussagen konnte. Der brave Mann – nicht der Kaiser, sondern der Schuster – erbat eine Audienz, wurde vorgelassen, und der Star sagte ihm sein Sprüchlein auf.

Der Kaiser aber meinte, er hätte dergleichen Stare bereits in Menge kaufen müssen und schickte den Schuster ohne Lohn fort. In diesem Augenblick fiel dem Star ein anderer Satz ein, den er oft von seinem Herrn hatte hören müssen:

«Meine ganze Mühe mit diesem Vieh ist umsonst!»

Da mußte der Kaiser lachen und kaufte auch diesen Star.

n. o. s.

Paraffinesse

Es kränkte den Anfänger, einen kleinen, rundlichen Herrn, als beim Antreten am Morgen der Skilehrer «Wachsen» befahl.

Zephyr

Paradox isch

wenn e Schachtle wie zum ene Truckli us chunnt.

Rana